

## **Ansprache OB Zeidler Bürgertag 2019**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Gäste,

zu den edelsten, fürnehmsten und schönsten Aufgaben der Oberbürgermeisterei gehört es, Menschen wahrzunehmen, anzunehmen und mitzunehmen. Fühlen Sie sich also zum 6. Biberacher Bürgertag wahrgenommen, angenommen und auch mitgenommen. Seien Sie der Stadt, dem Gemeinderat und auch mir willkommen – schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Freuen Sie sich auf einen erfüllten Abend, lehnen Sie sich zurück. Es gibt Lieder, es gibt Zauber, es gibt hoffentlich anständige Ansprachen – wir zollen Respekt. Und dann gibt es hoffentlich gute Gespräche. Dabei wünsche ich Ihnen, dass Sie die folgende Grundregel beachten, denn der Volksmund sagt, dass jedes gute Gespräch vier Voraussetzungen hat: Zeit, Disziplin, Aufmerksamkeit und Liebe. Gut, wieviel Liebe Sie da reinhauen wollen, das überlasse ich Ihnen. Wir haben ja auch noch a bissle Zeit.

Meine Frau ermahnt mich gelegentlich, nicht immer so viel von mir preiszugeben. Das sei heute mal wieder unterlaufen. Denn: Ich bin ein großer Oktoberfan. Farbenspiel, klare Luft, sattes Licht, die Hitzen und das Schwitzen des Sommers ist vorbei. Die Kaltblüter, zu denen auch ich mich zähle, wissen: Es beginnt noch einmal eine ganz produktive Zeit voller Tatendrang und Energie. In Bayern reden die Politiker vom Maßhalten, insbesondere auf dem Oktoberfest, in den Weinregionen erfreut man sich an der Weinlese – dort übrigens auch Herbststand genannt - und selbst hartgesotene Pietisten soll man schon bei räßem Wein mit guter Stimmung ertappt haben.

Wir wissen alle, der Winter steht vor der Tür, und genau deswegen schwingt sich alles, was vermeintlich letztmalig im Freien stattfinden kann, sich zu einer großen Wertigkeit auf. andererseits dürfen wir schon mit einem zaghaften Blick auf das Jahr zurückblicken. Und es ist Erntedank!

Auch wir feiern heute eine Art Erntedank. Ich möchte Ihnen hierzu eine kleine Geschichte vortragen. Von Schimon Peres ist folgende Geschichte überliefert: Eine junge Frau fragte ihn: „Verehrter Herr Peres, was wird uns die Zukunft bringen?“ Statt einer langen Antwort hat Schimon Peres ihr eine Geschichte erzählt. „Die Zukunft“, sagte Peres, „ist wie ein Kampf zweier Wölfe. Der eine ist böse, ist Gewalt, Furcht und Unterdrückung. Der andere ist das Gute, ist Frieden, Hoffnung und Gerechtigkeit.“ Die junge Frau hörte zu, schaute fasziniert und fragte ganz gespannt „Und, wer gewinnt?“ Peres lächelte und sagte „der, den du fütterst.“ Seine Botschaft an die jungen Leute lautete: Du hast es selbst in der Hand. Wir haben es in der Hand. Ende der Geschichte an dieser Stelle.

Ob Sie jemals einen Wolf gefüttert haben, entzieht sich meiner Kenntnis. Und wenn, dann war es ein guter. Begrüßen Sie bitte mit mir die Hauptpersonen des heutigen Abends. Vier Damen und einen Herrn, die ich heute auszeichnen darf. Denn „kommunaler Erntedank“ ist Dank an Menschen, die sich für andere, für uns, für die Gemeinschaft einsetzen – kommunaler Erntedank ist Menschendank.

Herzlich willkommen Eva Hein-Dorfschmidt, Eva Werner, Dr. Elisabeth Isbary, Cäcilie Sommer und Dr. Ferdinand Flechtner!

Ob er schon mal einen Wolf gefüttert hat, weiß ich freilich auch nicht. Was ich aber weiß ist, dass er bestimmt schon seinen Hund gefüttert hat. Da ich ja auch stolzer Hundebesitzer bin, genügt für eine Begrüßung unter uns beiden mittlerweile ein freundliches Wau-Wau. Lieber Herr Regierungspräsident, gar so despektierlich möchte ich sie nicht in Biberach willkommen heißen. Und ich denke, so sind Sie noch nie irgendwo begrüßt worden. Danke für Ihr Kommen, vorab auch gleich Danke für Ihre Wort und Ihren Festvortrag. Seien Sie uns ganz herzlich willkommen!

Das Regierungspräsidium ist einer der wichtigsten Partner der Stadt. Wir leben in einer Art Mutualismus zusammen. Ich wollte eigentlich zunächst von Symbiose reden, aber das war mir dann doch zu billig. Mutualismus oder auch mutualistische Symbiose bezeichnet in der Ökologie eine Wechselbeziehung zwischen Lebewesen zweier Arten, aus der im Gegensatz zur Konkurrenz oder Räuber-Beute-Beziehung beide Partner Nutzen ziehen. Meine Damen und Herren, wenn Sie sich mit dieser Definition näher beschäftigen möchten, werde Sie medizinisch ziemlich schnell auf Themenkomplexe von Haut und Darmflora verwiesen. Das fand ich jetzt für unseren Bürgertag etwas unpassend.

Mutalismus hin oder her – lieber Herr Regierungspräsident, Sie und Ihre Behörde sind für uns einer der wichtigsten Partner, ob Innenstadtsanierung, Förderprogramme der Ministerien, die B 312-Ortsumfahrungen, U-Turns, Brückensanierungen, das Interkommunale Gewerbegebiet oder auch im persönlichen Falle die Dienst- oder Fachaufsicht. Ohne das Regierungspräsidium geht nichts oder nur sehr wenig. Deswegen danke ich Ihnen für Ihre wirklich offene Art der Kommunikation, dass Sie uns immer wieder gut beraten, gelegentlich – eher selten – korrigieren und wir miteinander an konstruktiven Lösungen arbeiten.

Das Regierungspräsidium ist auch Aufsichtsbehörde über die zahlreichen Stiftungen in unserer Stadt. Von Ihrem Amtsvorgänger Herrn Strampfer durfte ich lernen, dass Biberach im insgesamt 27 Stiftungen die größte Anzahl von Stiftungen im Regierungsbezirk hat, darunter so bedeutende wie selbstverständlich auch unsere Hospital-Stiftung.

Wir haben uns auch auf Ihren Impuls hin für die Heimattage 2025 in Biberach beworben. Und wir würden uns freuen, dem gesamten Land in diesem Jahr Heimstätte, Kristallisationspunkt und Landeshauptstadt Nr. 2 zu sein. Sie sehen, wir formulieren daraus gewisse Ansprüche. Und ich glaube, Biberach könnte dem auch gerecht werden.

So, lieber Herr Regierungspräsident, jetzt habe ich Sie arg gelobt.

Pause, Pause.

Ich habe einen einzigen Wunsch an Sie. Bei mir sagen die Leute immer: „Wenn I Sie scho mol seh ...!“ Die Stadt und der Landkreis haben eine wunderbare, schöne Straße gebaut, die sogenannte Nordwestumfahrung. Dort ließe sich bereits jetzt völlig problemlos der Lkw-Verkehr nicht nur führen, sondern durch ein Durchfahrtsverbot durch die Stadt auch zielgerichtet steuern. Diese Straße ist sehr leistungsfähig. Ich wäre Ihnen wirklich dankbar, wenn wir den leidgeprägten Menschen an unserer Durchfahrtsstraße eine wirkliche Entlastung mittels weniger Schilder und guter Kontrollen ermöglichen würden. Das Ganze wäre wirklich eine Aktion nach dem Motto „Minimaler Aufwand – gigantische Wirkung“! Ich würde mich freuen, wenn wir das erneut in Ihrem Hause besprechen könnten. Warum übrigens trotz dieser Investition der Fernverkehr nach wie vor durch unsere Stadt führt, versteht niemand und ist auch schwerlich vermittelbar!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, es ist üblich, dass wir bei dieser Veranstaltung auch einige, ich nenne das jetzt einmal „spezielle Bevölkerungsgruppen“ einladen, Menschen, die sich im laufenden Jahr an besonderer Stelle verdient gemacht haben. Wie Sie wissen, hatten wir 2019 Kommunalwahlen. Diese Wahl mit Europa-, Kreistags-, Gemeinderats- und Ortschaftsratswahl war für uns eine gewaltige Herausforderung, und wir haben heute ganz besonders und speziell alle Wahlhelfer der Stadt zu diesem Bürgertag eingeladen. Diese Wahl war nicht nur für die aktiven Bewerber eine Herausforderung, sondern für all die Begleiterinnen und Begleiter, die in den Wahllokalen bis tief in die Nacht von Sonntag auf Montag Gewehr bei Fuß gestanden sind. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich um 23:30 Uhr eine Reise durch nahezu alle Büroräumlichkeiten der Stadtverwaltung angetreten und leider mitunter auch den ein oder anderen erschreckt habe. Meine Damen und Herren, es ging mir nicht darum, den Controletti zu geben, sondern vielmehr, mich auch zu zeigen und mich zu bedanken. In so einer Wahlnacht bis 2:00 Uhr hellwach zu sein,

das nötigt schon sehr viel Respekt ab. Ihnen allen einen herzlichen Dank! Danke, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Greifen Sie zu Ihrer persönlichen Stärkung nachher besonders kräftig am Buffet zu.

Eine weitere Bevölkerungsgruppe hat haben wir ebenfalls eingeladen, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit diesem Bürgertag steht: Consules ..., Gemeinderäte, ....  
Weitere Begrüßungen: Ehrenbürger, Bürgermedaille, Pfarrer, etc.

Meine Damen und Herren, ich möchte zum Ende kommen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Ich habe immer mehr den Eindruck, ich lebe in einer strubbeligen, verwurstelten, panikorientierten Zeit, die mir immer sagen will: du musst, du musst, du musst. Und ich gebe auch zu: Das lässt mich nicht kalt und ich fühle mich da manchmal regelrecht eingenommen. Und manchmal habe ich überhaupt keine Lust, den stahlblauen Augen von Marietta Slomka um 21.45 Uhr entgegenzutreten. Solange wir es irgendwie können, sollten wir einander Mut machen und nicht Angst. Ja, ich habe elementare Probleme mit den Angstmachern in unserem Lande. Ob Entfremdung, Umwelt, Sicherheit – an die Ängste der Menschen zu appellieren heißt, sie auf ganz simple, auf ganz einfache Art und Weise zu instrumentalisieren. Das sage ich gerade und bewusst hier vor den Ehrenamtlichen, vor den Machern in unserer Stadt. Sie stehen für so viel Positives: für Zusammenhalt, für gemeinsame Ziele, für Respekt, für Freude am Leben, für das Schenken von Zeit und oft auch Verbundenheit, vermutlich oft auch für Liebe zu ihrem Tun.

Politisch Verantwortliche müssen Probleme sehen, sie erkennen und ändern wollen, aber sie sollten nicht ihre Zukunft auf Ängste aufbauen. Zukunft sollte immer von einem positiven Geist, von einem gesellschaftlichen Willen gestaltet werden .....